

Gesundheit schützen!

Der gesetzliche Schutz vor Mobilfunkstrahlung bezieht sich lediglich auf die Erwärmung (Mikrowelleneffekt). Vielfältige biologische Effekte weit unterhalb der thermischen Wirkungsschwelle, auf den Ebenen von Genetik, Zellbiologie und Physiologie, über Wohlbefinden, Schlafqualität, Neurodegeneration und Fertilitätseinbußen bis hin zu



Tumoren, bleiben dabei unberücksichtigt. Große Tierstudien zeigen signifikant häufig auftretende Tumore, die auch beim Menschen beobachtet werden. Wissenschaftler fordern daher, die WHO-Einstufung der Gefährlichkeit dieser Strahlung offiziell anzuheben. Auch die Tumorstärkung durch Mobilfunkstrahlung gilt als wissenschaftlich bestätigt.

Forderungen der ÖDP

- ✓ Aktive Einflussnahme von Kommunen bei Planung und Bau von Sendeantennen (durch planungsrechtliche Festlegungen von zulässigen Immissionswerten).
- ✓ Senkung des Grenzwerts (von bisher einige Mio. $\mu\text{W}/\text{m}^2$) auf $100 \mu\text{W}/\text{m}^2$.
- ✓ Trennung von Outdoor- und Indoor-Versorgung bei Mobilfunkstrahlung.
- ✓ Besetzung der Strahlenschutzkommission und des Bundesamts für Strahlenschutz mit unabhängigen Experten.
- ✓ Stopp des Ausbaus von Mobilfunktechnologien, bis unabhängige Wissenschaftler Risiken für Umwelt und Gesundheit ausgeschlossen haben.



Prof. Dr. Dr. habil. Klaus Buchner
Physiker, bis 2006 Professor an der Technischen Universität München, 2003-2010 Bundesvorsitzender der ÖDP, 2014 bis 2020 Abgeordneter der ÖDP im Europäischen Parlament



Prof. Dr.-Ing. habil. Wilfried Kühling
Bis 2014 Lehrstuhlinhaber für Raum- und Umweltplanung an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg. Die Entwicklung des Mobilfunks hat er beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) seit Jahrzehnten kritisch begleitet. Mitglied im Vorstand der Kompetenzinitiative e. V.

„Mobilfunk ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken und kann sehr hilfreich sein. Wir als ÖDP setzen uns für einen Mobilfunk ein, der gesundheits- und umweltverträglich, ressourcenschonend sowie datenschutzkonform ist. Mobilfunk ja, aber verträglich!“



Presseerklärungen sowie vertiefende Artikel zu Themen wie Verringerung von Strahlenbelastung im eigenen Umfeld, zur Grenzwertdebatte, Skandalen der Mobilfunkbranche oder Gefahren für Tiere und Pflanzen finden Sie auf der Seite des Bundesarbeitskreises Mobilfunk der ÖDP:



» <https://t1p.de/20uc>



www.oedp.de | info@oedp.de
Folgen Sie uns auch auf:

Da wir keine Firmenspenden annehmen, sind für uns Privatspenden besonders wichtig. Wir freuen uns über Ihre finanzielle Zuwendung!

Bank für Sozialwirtschaft,
IBAN: DE25 7002 0500 0009 8152 00
BIC: BFSWDE33MUE



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, zertifiziert mit dem EU-Ecolabel und dem Blauen Engel.

V.i.S.d.P.: ÖDP, Christian Rechholz, Pommergasse 1, 97070 Würzburg
Fotomontage Titelseite: Sendemast – Nigel Wiggins shutterstock.com;
Schmetterling – KRACHKO OLEKSIIV shutterstock.com

Ökologisch-
Demokratische
Partei



Mobilfunk geht auch anders!
Schutz und Vorsorge für Mensch und Umwelt!



DAS GUTE GEWINNT!

Strahlung ist allgegenwärtig

Der Mensch und seine Umwelt benötigen von jeher eine natürliche Strahlung von sehr geringer Intensität. Die heutige künstliche Bestrahlung ist dagegen millionenfach stärker. Ursache ist die rasant anwachsende Zahl funkender Geräte und Anlagen (wie Mobilfunksendeanlagen, Smartphones, WLAN, Schnurlos-Telefone, Babyphon, Smart Home, Smart-Meter, Internet der Dinge). Diese Entwicklung gibt großen Anlass zur Sorge.



Funkende Windeln sind bereits im Verkauf. Brauchen Babys diese wirklich?

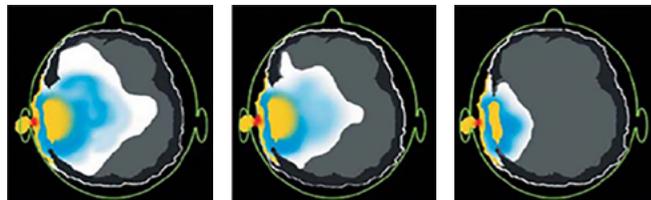
Forderungen der ÖDP

- ✓ Einführung des Vorsorgeprinzips für den Mobilfunkbereich.
- ✓ Drastische Reduzierung der Mobilfunkstrahlung mit ihren Standards 4G/5G/6G durch einen Vorrang für kabelbasierte Lösungen oder den Einsatz lichtbasierter Alternativen (VLC/LiFi) in Gebäuden.
- ✓ Äußerliche Kennzeichnung aller funkenden Geräte und Anlagen.
- ✓ Abschaltautomatik bei Nichtgebrauch.
- ✓ Unabhängige Aufklärung der Bevölkerung über Risiken und Gefahren der Funktechnik und entsprechende gesetzliche Regelungen.

Risikogruppen schützen!

Menschen reagieren unterschiedlich auf Belastungen. Daher werden üblicherweise bei schädlichen Einwirkungen wie etwa Nikotin, Weichmacher und Medikamente empfindliche Gruppen (Kinder, Schwangere, Alte) bei Grenzwerten besonders beachtet. Dagegen berücksichtigen unsere Mobilfunkgrenzwerte diese Personengruppen nicht.

Untersuchungen zeigen, dass bei Kindern eine Aufnahme von Mobilfunkstrahlung durch das Gehirn viel größer ist als bei Erwachsenen. Viele Menschen – etwa 5% der Erwachsenen – reagieren besonders empfindlich auf Mobilfunkstrahlung.



5 Jahre

10 Jahre

erwachsen

Strahlungsaufnahme durch Handy am linken Ohr bei einem 5- und 10-jährigen Kind sowie bei einem Erwachsenen (Darstellung aus Sicht von oben, nach Gandhi et al.).

Forderungen der ÖDP

- ✓ Grenzwerte gemäß der baubiologischen Richtwerte: unter $10 \mu\text{W}/\text{m}^2$ für Orte sensibler Nutzung / Wohnbereiche, unter $1 \mu\text{W}/\text{m}^2$ (Idealwert) für Schlafbereiche.
- ✓ Schaffung von funkarmen Kitas, Kindergärten, Spielplätzen und Schulen.
- ✓ Einrichtung von funkarmen Zonen in Kliniken, Altenheimen und Verkehrsmitteln.
- ✓ Schaffung funkminimierter Gebiete für empfindliche Personen (sog. „Weiße Zonen“).
- ✓ Anerkennung der Elektrohypersensibilität (EHS) als Behinderung und Krankheit.
- ✓ Anerkennung der klinischen Umweltmedizin als medizinische Fachrichtung.

Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen, Umwelt und Ressourcen drastisch senken!

Mobilfunk bietet nicht nur Vorteile. Der Energie- und Rohstoffverbrauch steigt immens. Auch das Umweltbundesamt warnt vor der unnützen, energieintensiven Durchdringung von Gebäuden. Durch immer schnellere technologische Neuerungen steigt die Menge an Elektronikschrott. Was gestern produziert wurde, ist morgen Sondermüll – auf Kosten der Umwelt (z. B. Raubbau seltener Erden) und der



Foto: Dr. Niels Böhring

Kinder auf den Müllhalden. Auch Tiere und Pflanzen leiden unter der künstlichen Mobilfunkstrahlung. Für Baumschäden und das Insektensterben kann Mobilfunk eine (Mit-)Ursache sein.

Forderungen der ÖDP

- ✓ Eine nachhaltige, Umwelt und Ressourcen schonende Kommunikationstechnologie.
- ✓ Einen nachhaltigen Schutz der Tier- und Pflanzenwelt vor schädlicher Mobilfunkstrahlung.
- ✓ Eine Entlastung von elektromagnetischer Strahlung in Gebieten mit naturschutzrechtlichem Status wie Naturschutzgebiete und Nationalparks, auch zur Sicherung der Forschung, die kaum noch unversehrte Gebiete findet.
- ✓ Die Anwendung des Vorsorgeprinzips.
- ✓ Forschungen zu den Wirkungen des Mobilfunks auf die Natur einschließlich des Klimas, wie es aktuell auch der Wissenschaftliche Dienst des Europäischen Parlaments vorschlägt.



Der Blick über die Grenze

In Schweden gilt seit 2002 die Elektrosensibilität als „körperliche Beeinträchtigung“ und ist als funktionelle Behinderung anerkannt. Schutzmaßnahmen werden vom Staat bezahlt, es besteht ein Anspruch auf einen elektrosmogfreien Arbeitsplatz, Wohnungen werden in unbelasteten Gegenden zur Verfügung gestellt oder Betroffene haben ein vorrangiges Mietrecht in Gebieten mit niedrigem Strahlenniveau u. a. m. In anderen Ländern wird Elektrosensibilität mehrfach gerichtlich anerkannt oder es werden Vorsichtsmaßnahmen gegen Strahlenbelastung zum Schutz von Kindern getroffen wie etwa in Frankreich, Belgien, Österreich, Malta.

Das Europäische Parlament forderte schon 2009 die Mitgliedstaaten auf, dem Beispiel Schwedens zu folgen. Der Europarat forderte 2011, die besondere Aufmerksamkeit den elektrosensiblen Personen zu widmen.

Während in Frankreich, Spanien oder Italien Krebsleiden durch Mobilfunkstrahlung höchstrichterlich als Berufskrankheit (z. T. mit Rentenansprüchen) anerkannt werden, wird in Deutschland die Industrie durch unvorstellbar lasche Grenzwerte vor Haftungsansprüchen geschützt. Grund dafür ist die Verflechtung des Bundesamts für Strahlenschutz (BfS) mit der industrienahen Lobbyorganisation ICNIRP. Sie erkennt die vielfältigen biologischen Wirkungen durch Funkstrahlung nicht an. Da wundert es nicht, wenn der Grenzwert in Deutschland 50-fach höher liegt als in Russland und etwa 200-400-fach höher als in Brüssel/Wallonien.

Eine alternative Lösung ist, statt herkömmlicher Mobilfunksender (Makrozellen) auf ein Netz aus Kleinzellen (Femtozellen) umzustellen (St. Galler Modell): Reduktion auf ein einziges Netz für alle Betreiber; Verringerung der Übertragungswege (mit Kleinzellen) und damit auch der erforderlichen Sendeleistungen.



Foto: Trismegist sam/shutterstock.com

Der gläserne Mensch?

Riesige, unfassbar große Datenmengen (Big Data) werden bei der meist umfassenden Funk-Vernetzung von Fahrzeugen, Menschen, Infrastrukturen, Kommunikations- und Gebäudetechniken, Unterhaltungs- und Haushaltsgeräten („Internet der Dinge“) entstehen. Autos mit bis zu 400 Sensoren senden undurchsichtig ihre Daten an den Hersteller. Der Mensch als umfassend überwachte ausspionierbare Person?

Forderungen der ÖDP

- ✓ Vollständiger und durchgängiger Datenschutz, hohe Sicherheitsstandards für digitale Geräte, Datenhoheit der Nutzer bei allen Anwendungen.
- ✓ Sicherung von Grundrechten bei der Digitalisierung.